

Verbundkatalog Kalliope

In: Die Frau im Spiegel. Nr. 24/52.

Erste Begegnung mit Greta Garbo.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



Mit dem Film „Anna Karenina“ errang Greta Garbo erstmalig Welttrium. Ihr Partner bei diesem durchschlagenden Weiterfolg war John Gilbert

Hollywood (es ist, wohlgerneht, das Hollywood der späten zwanziger Jahre, von dem hier die Rede ist, nicht das Hollywood von heute!) wirkte noch wie eine Provinzstadt. Der ganze Ort schien ständig auszurufen: Sehe ich nicht genau aus wie Hollywood, der Wunschtraum aller schönen Mädchen und ehrgeizigen Knaben? Kommt und betrachtet euch die Villen eurer geliebten Stars — mit „Swimming Pool“, eigener Bar und allem Zubehör! Eine komplette Rundfahrt für nur 5 Dollar! Unser Führer zeigt Ihnen das traute Heim von Lillian Gish, Mary Pickford, Ramon Novarro, Charlie Chaplin und anderen Favoriten!

Das erste traute Heim, in welches der Zufall mich führte, war das von Emil Jannings, der damals auf dem Gipfel seines internationalen Ruhms stand. Das Janningsche Haus war damals der quasi-offizielle Treffpunkt der deutschen Filmkolonie. Zu den regelmäßigen Gästen gehörten der Schauspieler Connie Veidt, die Regisseure Murnau und Ernst Lubitsch und Lya de Putti, Jannings Partnerin in dem unvergeßlichen Film „Variété“.

Manchmal gesellte sich eine erstaunliche junge Person zu unserem Kreise — unangemeldet meist, oft erst zu recht später Stunde. Man saß beim Whisky auf der Terrasse nach dem Abendessen: plötzlich war sie da — eine atemberaubende Erscheinung, die sich durch die duftende Dunkelheit des Gartens stolzen und schleppenden Schrittes auf uns zu bewegte. Sie war barhäuptig und trug einen offenen Regenmantel, dazu Sandalen ohne Absätze. „Ich bin ja so furchtbar müüde!“ rief sie uns, statt eines Grußes, mit tiefem Klageton zu — den Vokal in „müde“ melodisch dehnend — wobei sie sich auch schon in einen Sessel

Erste Begegnung mit Greta Garbo

Klaus Mann schildert seine Eindrücke — Eine atemberaubende Erscheinung

Klaus Mann, der 1906 geborene älteste Sohn Thomas Manns, starb am 22. Mai 1949 in Cannes: er hatte sich mit Schlafmitteln vergiftet. Das Schicksal dieser sehr problematischen und im Grunde genommen tragischen Erscheinung, die allzu lange im Schatten eines berühmten Vaters lebte, wird deutlich in der jetzt, drei Jahre nach seinem Tode, im S. Fischer Verlag erschienenen Autobiographie „Der Wendepunkt“, das letzte Buch eines begabten Romanciers, Novellisten und Dramatikers, der kurz vor seinem Tode durch eine ausgezeichnete Arbeit über den Nobelpreisträger André Gide seine ausgesprochen essayistische Stärke bewies. Als Einundzwanzigjähriger war er mit seiner ein Jahr älteren Schwester Erika zu einer Weltreise aufgebrochen, die die Geschwister über New York, San Francisco, Hawai, Tokio, Sibirien und Moskau rund um den Globus führte. Bei einem Aufenthalt in Hollywood lernte er im Hause Emil Jannings eine junge schwedische Schauspielerin kennen: die damals fast noch unbekannte Greta Garbo. Im folgenden schildert Klaus Mann seine erste Begegnung mit einer späteren Weltberühmtheit.

warf. Abgewendeten Hauptes, die Mundwinkel tragisch gesenkt, verlangte sie einen Schnaps: „Aber einen großen, Emil! Einen doppelten!“

Ihr Antlitz unter der Löwenmähne war von verblüffender Schönheit, das schönste Gesicht, das ich jemals gesehen. Sie hatte die Marmorstirn einer trauernden Göttin und weite Augen voll goldener Dunkelheit. Die langen, geschwungenen Brauen waren sorgfältig rasiert und nachgezogen, die blauen Schatten auf den Lidern waren künstlich vertieft; im übrigen aber benutzte sie keine Schminke, nicht einmal Lippenrouge — weshalb denn auch ihr Mund sehr blaß erschien: ein blasser, großer, trotziger Mund von unvergleichlicher Zeichnung in einem blassen, groß und kühn modellierten, trotzig-schweren Antlitz.

Ihre tiefe, grollende Stimme schien beladen mit düster-süßem Geheimnis, ob sie nun übers Wetter sprach oder über den Film, in dem sie eben beschäftigt war. Es war unbeschreiblich rührend, sie lächeln zu sehen, was nur selten geschah. Ihr herrliches, untröstliches Gesicht hellte sich zögernd auf; wenn das Lächeln sich aber erst einmal um ihre nächtigen Augen und die stolze Kurve des Mundes niedergelassen hatte, verweilte es etwas zu lange — nun seinerseits zögernd, sich von so lieblicher Landschaft loszulösen. Schließlich aber erlosch es — dies fremde Lächeln, das eigentlich nicht zu ihr paßte — und die Tragödin war wieder ganz sie selbst.

Mit grollender Pythia-Stimme forderte sie einen zweiten Whisky und erklärte dann, zur allgemeinen Überraschung, daß sie nun tanzen wolle. Sie tanzte einen Tango mit der Tochter des Hauses — kräftig ausschreitend, in etwas steifer Haltung, das weiße Gesicht mit gesenkten Lidern ziemlich weit von der Partnerin entfernt. Ihre großen, edel geformten Hände hielten das Mädchen mit festem Griff. Sie hatte

die etwas zu schweren Handgelenke, die langen Beine und breiten Schultern einer antiken Jünglingsfigur.

Nach dem Tanz ließ sie uns mit sonorem Jammerlaut wissen, daß sie sich nun entscheiden besser fühle. „Ich danke euch allen“, sprach sie nicht ohne Feierlichkeit. „Als ich



Klaus Mann, der begabte Sohn eines berühmten Vaters, traf als 20jähriger Globetrotter die unbekannte Greta Garbo in Hollywood. Foto: AP

kam, war ich furchtbar müde; aber jetzt geht es mir gut. Ich habe getanzt und getrunken. Thank you ever so much.“ Und sie verschwand im düfteschweren Dunkel der kalifornischen Nacht. Jannings erzählte uns, daß sie eine Schwedin sei, und erst kürzlich aus Europa eingetroffen ist. Einer ihrer Landsleute, der be-

kannte Regisseur Maurice Stiller, hatte sie nach Hollywood gebracht. Stiller war nach Schweden zurückgekehrt und dort gestorben, während sein Protégé an der kalifornischen Küste zurückblieb — allein mit ihrer erstaunlichen Schönheit und mit ihrem künftigen Ruhm.

„Das Mädel wird ein Bombenerfolg“, prophezeite Jannings mit fachmännischen Respekt. „Die setzt sich durch, wartet nur! In zwei bis drei Jahren kennt die ganze Welt ihren Namen.“

Ihr Name war Greta Garbo.



Greta Garbo als „Kameliendame“ auf der Höhe ihres Ruhmes, der ihr in Tonfilmzeiten ebenso treu blieb wie in den fast vergessenen Stummfilmjahren. — Wer erkennt in der dunklen Reisenden (rechts) die strahlende Schauspielerin und das Frauen-Idol einer ganzen Welt wieder! Fotos: M-G-M (2), Keystone